

Dresdner Volkszeitung

Verlagsort: Dresden
Sachsen & Comp., Nr. 1268

Organ für das werktätige Volk

Verlagsort: Seb. Kirsch, Dresden
und Schiller-Str. 10

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Abonnementpreis einschließlich Belegbogen mit den wöchentlichen Beilagen
für ein halbes Jahr 1 M.
Einzelnummer 10 Pf.
Telegraphische Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261. Sprech-
stunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261 und 12707.
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 29 mm breite Nonparelzeile
30 Pf., die 36 mm breite Restzeile 1,50 M., für ausserordentliche An-
zeigen 35 Pf. und 2 M. Familienanzeigen, Stellen- und Reisegehrte
40 Proz. Rabatt. Für Kleinverlegungen 10 Pf.

Nr. 116

Dresden, Freitag den 21. Mai 1926

37. Jahrg.

Nationalistische Mordbuben und ihre Anstifter

Der Staatsanwalt gegen Wulle und Kube

D. Berlin, 21. Mai.

Die Gemeinderichtungsbehörde des Preussischen Land-
tages und des Reichstages haben gestern weitere, höchst beachtens-
werte Beschlüsse gefasst, die einen tiefen Einblick in die
Gesamtheit der völkischen „Werkverbände“ gestatten. Am
frühesten Landtag wurde der bekannte politische Mörder
Grütze, Lehdorfer vernommen. Er bezeugte, daß innerhalb der
Organisationen sehr oft über „Mordorden“ und „Mord-
listen“ gesprochen worden sei. Es habe eine eigene Schür-
truppal existiert, die vor allem für die Teilnehmer an dem ge-
planten Erwerbungs-Attentat bestimmt gewesen sei. Die
Attentäter sollten auf Lebenszeit verurteilt und, im Fall ihres
Verfangens, mit dem Tode bestraft werden. Auf die Frage des
Landtagspräsidenten, ob die Vaterländischen Verbände
Waffen gehabt hätten, antwortete der Zeuge:

„Sie hatten alles Kriegsmaterial, was sich denken läßt.“

Nach meiner Ansicht handelte es sich um Waffen, die nach dem Welt-
krieg herbeigeschafft waren. Ich habe auch einmal mit einem Offizier
der Legation in Berlin über die Auslieferung von Waffen ge-
sprochen.“ Auf die Frage, welche Vaterländischen Verbände Waffen
besäßen, antwortete der Zeuge: Die Organisation „Reinhardt“, die
Sturmabteilung „Wesfalen“, „Amalia“ und das „Bataillon Ehrhardt“.
„Herr Grafhoff: Haben Sie die Waffen gesehen?“
Zeuge: Die Waffen der Organisation „Reinhardt“ und
„Amalia“ befanden sich im Fort Dabneberg. Es wurde gesagt,
daß es losginge, hätten sämtliche Verbände sich im Fort Dabneberg
versammelt, wo sie Waffen genug bekommen würden.“

Nach Vernehmung der Vernehmung Grütze-Lehdorfer wurde
dem Ausschuss ein Bericht des preussischen Innenministeriums
über den Stand des Ermittlungsverfahrens gegen die
Mörder und Genossen erstattet und mitgeteilt, daß die Nachprüfung
der Aussagen des Grütze-Lehdorfer über die völkischen Abgeordneten
Wulle und Kube die Staatsanwaltschaft veranlaßt habe,
im Hinblick den sofortigen Antrag auf Aufhebung der Im-
munität des Abg. Wulle zu stellen, und beim Reichstag die Auf-
hebung der Immunität des Abg. Kube zu beantragen.

Die Begründung wurde ausgeführt, daß die Aussagen Grütze-
Lehdorfer durch die Befragungen anderer Persönlichkeiten bereits an
Bedeutung gewonnen hätten, daß ein neues Ermitt-
lungsverfahren eingeleitet wurde, und daß die bis jetzt er-
haltenen Ermittlungen der Notwendigkeit ergeben hätten, gegen die
genannten beiden Abgeordneten vorzugehen. Aus den weiteren
Aussagen des Vertreters des Justizministeriums ergab sich, daß
die Staatsanwaltschaft ein Verfahren gegen Wulle und Kube
angekündigt hat wegen Beteiligung an dem Attentatsplan gegen
Reich und wegen Anführung des Grütze-Lehdorfer zu dem Gemein-
schaft an Müller-Dammers.

Im Demoskopus des Reichstages wurden die Brüder
Berger, die an der Ermordung des Studenten Bauer in
München beteiligt waren, einsehend vernommen. Johann Berger
war wegen „Begünstigung“ des Mordes zu einer mehrjährigen Ge-
fängnisstrafe verurteilt worden, hatte jedoch, nach Zurückweisung von
Wahlprüfungen, das bayerische Staatsbürgerschaft nach weichen
Worten wieder verlassen dürfen. Die Vernehmung der Brüder
Berger ergab ein höchst eigenartiges Bild von den in ihren Kreisen
lebenden Lebensgewohnheiten. So erzählte Ernst Berger, daß der
wider ermordete Bauer das ihm anvertraute Geld verschleudert und
sich in Regensburger „einen guten Tag“ gemacht habe. Schulden
machen, Trinken und Weibergeschichten sind der rote Faden, der
sich durch die Lebensdaten der völkischen Verschwörer hindurchzieht.
Während der ermordete Bauer von dem verurteilten Separatisten
Kathausen kein Geld bekommen hatte, schmeuerte er wiederholt die
Schwäger Berger und deren Bekannte an. Der Zeuge Johann
Berger erzählt, wie Zwengauer am Morgen nach der Tat zu
ihm kam, in einigen abgedachten Worten das Verkommen erzählte
und dann feierlich um eine Zigarette bat. Den Stoffen Bauers
hatte Berger zunächst nicht vernichten wollen, und zwar aus
„Pietät“. Schließlich habe er ihn doch in die Dose geworfen.

Eine eingehende Schilderung der Heimegebrände gab der
Zeuge Kummel. Unter seine Verleumdung er die
„Beteiligung mitleidig gewordener Personen im Interesse der
Sache“.

Diese Anschauung habe man allgemein im „Blücherbund“ ge-
teilt, und der Privatdozent Dr. Kuge habe sie ausdrücklich sanktio-
niert.

Pulverexplosion

Neun Todesopfer, 100 Verletzte

H. Würzburg, 21. Mai. (Fig. Anst. Würzburg.) Am
Donnerstag, vormittags gegen 11 Uhr, ist die Pulver-
fabrik Haploch bei Wertheim durch eine gewaltige
Explosion zum größten Teil zerstört worden. Von der
20 Mann zählenden Belegschaft wurden rund 100 Per-
sonen schwer verletzt. Aus den Trümmern zog man
6 Tote und 14 Schwerverletzte. Diese wurden nach
dem Krankenhaus in Wertheim gebracht, wo 3 Personen
kurz nach ihrer Einlieferung gestorben sind. Die Ge-
samtzahl der Todesopfer beträgt damit bisher 9, darunter
4 Frauen. An dem Aufkommen mehrerer Schwerver-
letzte wird gearbeitet. Die Fabrik, in der vor allem Jagd-
patronen hergestellt werden, ist nahezu völlig vernichtet und
ein Teil der benachbarten Wohngebäude schwer beschädigt.
Der Druck der Explosion war so gewaltig, daß in einem Um-
kreis von 5 Kilometern fast sämtliche Fensterscheiben
eingedrückt wurden. Der Tätigkeit der Feuerwehr ist es ge-
lungen, das Feuer, das den größten Teil der Fabrikgebäude
ergriff, von den eigentlichen Pulvermagazinen fernzuhalten.

Einen Kampfgruß den Engländern!

London gegen Dresden! Das ist die Kampf-
parole, die die Organisationen des Fußballsports der
Arbeiter ausgegeben haben. Und am Freitagabend
abend wird auf der Fliegenkampfbahn in Dresden
um die Entscheidung gerungen werden. Die Städte-
mannschaft London, also die Auswahl der Tüchtigsten
der Londoner proletarischen Sportgenossen, steht gegen die
Städtemannschaft Dresden. Und unsere Dresdner
Sportfreunde wissen, was das bedeutet. Schon einmal, genau
vor einem Jahre, hat sich die Dresdner Mannschaft gegen
London verteidigen müssen, wobei freiliche Leistungen erzielt
wurden. Aber die Engländer trugen den Sieg davon. Das
war für Dresden keine Niederlage, denn England hat, als
Welterland des Sports, die sportliche Kampftüchtigkeit als
Tradition ins Proletariat vererbt. Das ist der über-
legene Vorteil der englischen Sportgenossen.

Aber die deutschen Arbeiterportler mühen sich rastlos,
den historischen Vorprung Englands weitzumachen. So wird
man sich überzeugen, daß die Kraft und der Kampfgeist
bei uns im Wachsen ist. Dabei verknüpft jeder gute Kampf-
sionier Sieg und Unterlegenheit immer fester und inniger,
denn der Sportkampf des sozialistisch bewußten Proletariats
wird von ihm aufgefaßt als ein Stück Schulung im sozia-
len Kampf. Und den sozialen Kampf führen die Arbeiter-
portler als Angehörige der kampfenden Klasse hüben und
drüben gemeinsam.

Oben erlebten wir den gewaltigen Streif der englischen
Bergarbeiter, dem die englischen Arbeiter fast aller Berufe
im Generalfreistreib solidarisch beizustranden. So solidarisierte
sich das Proletariat. Und die deutschen Arbeiter standen
mit Herz und Sinn und offener Hand zu den ringenden
englischen Genossen, das Band der gemeinsamen proletarischen
Interessen fester flechtend. Das ist ein so hohes Gut sozia-
listischer Erziehungsaarbeit, daß wir es hoch betonen.

Diese Freunde an der internationalen proletarischen Soli-
darität bewegt auch den

herzlichen Kampfgruß,

den wir den englischen Arbeiterportlern zurufen! Ihre
Tapferkeit und ihr unbegrenzter Wille zur proletarischen
Tätigkeit ist uns ein Vorbild, im proletarischen Vorkampfe
auszuhalten und immer konsequenter zu werden. Es gilt,
den Willen zu härten, den Geist sozialistische
Schaffens lebendig zu machen. Die ausserwählte Lon-
doner Mannschaft bereitet durch ihren Kampf mit den besten
der Dresdner Sportgenossen dem gesamten Dresdner Prole-
tariat ein wahrhaftes Beispiel, ein Best geistiger
Verbesserung, ein Best des Ringens um die größte Kampfs-
fähigkeit.

Ein Frei Heil den Kämpfern!

Ruhrindustrielle und Frankfälscher

Von unserem ungarischen Mitarbeiter

N. Budapest, 19. Mai.

Seitdem das Verbrechen der Frankfälschung entdeckt
wurde, mühten sich alle verständigen Menschen fragen: wo-
für konnten nur die Frank-Banditen auf den türkischen und an-
sonstigen Plan verfallen, auf fremden Geldmärkten in so
großer Zahl französische Noten anzubieten, damit sie nutz-
lose Beträge für ihre forerrenrevolutionären Zwecke erzielen
könnten. Von dem politischen und moralischen Gesichtspunkt
abgesehen, hätte es ihnen ja jeder Geldmakler sagen können,
daß man in Amsterdam oder Stockholm ummäßig dreißig
Millionen frank anbringen kann. So viel verfertigt zu
haben, gäbe sie selbst zu; es ist gewiß, daß sie einen Be-
trieb mit viel größerer Produktionsfähigkeit in Gang
brachten und daß sie sich auf eine noch größere Produktion ein-
richteten. Windischgrätz gab in der Hauptverhandlung an,
daß er allein neun Milliarden Papierfronen
(dreizehntausend Dollar) in das patriotische Unternehmen
steckte und er leiste auch mit, daß er nicht der einzige war, der so
große Opfer brachte. Dabei stand ihnen das staatlich-
militärische Kartographische Institut mit allen seinen Ein-
richtungen und geschulten Arbeitskräften unsonst zur Ver-
fügung.

Nun ist schließlich in den letzten Verhandlungslagen
durch eine unbesonnene oder vielleicht gewissen politischen
Sichten dienende Äußerung des holländischen Abgeord-
neten Geörg Sir, der als Zeuge vernommen wurde, dieses
Rätsel gelöst worden. Zur Vernehmung dieses schwerkranken
Zeugen begab sich der Gerichtshof in das Krankenhaus und
dort sagte Sir unter anderem: Die Aktion (die Frankfälschung)
hätten sich die Fälschung „Fälschung“ zu nennen und auch
das Gericht ehrt diesen Brauch) war anders geplant, wie sie
ausfiel. Aber es kam Locarno dazwischen und brachte alles
durcheinander.“ Es entstand nun die größte Verwunderung
im Gerichtssaal und der Vorsitzende fragte Sir, was hat
Locarno mit der Fälschung zu tun? Darauf berichtete
nun der Zeuge:

„Die Frankaktion wurde beschlossen, als die Kran-
zosen im Ruhrgebiet waren und man setzte sich mit
schwerindustriellen Kreisen im Ruhr-
gebiet in Verbindung. Die falschen Noten sollten in
Ungarn hergestellt werden, im Einverständnis mit den
gewissen Kreisen der deutschen Schwerindustrie, die die
Verwertung übernommen hatten. Als aber Locarno dazwischen-
kam und die Franzosen das Ruhrgebiet räumten,
traten die deutschen Schwerindustriellen
zurück.“

Soweit die Aussage des Abgeordneten Sir. Nun ge-
wimmt die ganze Angelegenheit ein ganz anderes Gesicht: die
deutschen Schwerindustriellen hatten gewiß die
Möglichkeit, dreißig Millionen frank abzugeben,
besonders als durch die Besetzung des Ruhrgebietes viele
zehntausende französische Soldaten dahin gebracht
wurden und französisches Geld dort zirkulierte. Aber
stand der nötige Apparat zur Verfügung, und daß ge-
wisse Kreise der Schwerindustrie zu allen, was zu den aben-
teuerlichsten Mitteln zur Bekämpfung des „Erbsandes“ ge-
neigt waren, ist zu glauben. Dazu kommt noch, daß der
Reichspräsident Vethlen in derselben Sitzung erklärte, daß
der Abgeordnete Sir ein ungebildeter und un-
wissender Mensch sei, woraus zwar nicht Vethlen, aber
jeder vernünftige Mensch die Folgerung ziehen kann, daß Si-

zu der Erfindung eines solchen Planes, wenn er von ihm
nicht gehört hätte, vollkommen unfähig ist. Windisch-
grätz selbst berichtete, daß er während der Ruhrbesetzung
oft im Ruhrgebiet war; er gab zu, daß sie in
Deutschland eine Papierfabrik kauften; der tsche-
chische Leiter der ganzen Aktion, Major Gerö, erzählte, daß er
sich im Zusammenhang mit den Fälschungen in Wien auf-
hielt; als die Fälschung entdeckt wurde, reiste Graf Bani
Telek sofort nach Deutschland, und er war im Kartographi-
schen Institut in München und dann in Berlin bei dem
aus dem Ruhrgebiet stammenden Schulze. Der Sekretär
des Windischgrätz, Kaba, sagte in der öffentlichen Verhand-
lung aus, daß sein Herr ihm des öfteren

Briefe an Zeeck und Ludendorff

distierte. Die Wiener Arbeiter-Zeitung veröffentlichte in den
ersten Januarheften die Fälschung, daß der Bruder des Kom-
mandanten der Leibgarde des Reichserzherzogs Gortch, der
Abgeordnete Joseph Görge, in einer geheimen Mission nach
Berlin fuhr und dort mit dem Reichserzherzog Zeeck
verhandelte. Es war überhaupt während der ganzen Zeit der
Fälschungsaktion ein Kommen und Gehen zwischen Budapest
und München, Budapest und Berlin und Wien, das auf einen
sehr regen Verkehr zwischen deutschen und ungarischen
Scheitkreuzern schließen läßt. Auch das wurde in der
Arbeiter-Zeitung schon im Januar auf Grund von verlä-
sslichen Informationen von Budapest berichtet, daß

alle wichtigen Angeklagten und Zeugen übereinge-
kommen sind, nichts über die deutschen Verbindungen der
Fälscher auszusagen.

Dem vom Schlag geriebenen schwerkranken und durch
das lange Verhör halb ohnmächtigen Sir ist nun dieses Wort
entschlüpft, das wie ein Scheinwerfer die ganze politische Ver-
wicklung dieser internationalen Verschwörung beleuchtet.

Dieser Hinweis auf die deutsche Schwerindustrie bringt
die Lösung auch eines anderen Rätsels. Eine ganze Reihe
von Zeugen sprach darüber, daß die Fälscher von Vethlen
einen Freibrief erhielten. Als Vethlen dies kugnete,
lachte Windischgrätz laut auf und auch sonst ist an einem
solchen geheimnisvollen Prief nicht zu zweifeln. Der Ge-
richtspräsident, der die Regierung mit allen Mitteln zu
schützen sucht, verurteilte die Unwahrscheinlichkeit eines solchen
Freibriefes damit zu erweisen, daß das ungarische Gesetz die
Institution des Freibriefes nicht kenne, und wollte es nicht
vor Kenntnis nehmen, daß alle Zeugen, die von dem Frei-
brief sprachen, einmütig ausfügten, der Freibrief müsse in
fremde Sprachen übersetzt werden. Wollt man nun die Aus-
sage Sirs von den deutschen Schwerindustriellen, so wird auch
diese Angelegenheit klar. Erstens Vethlen, wie es die deutschen
Schwerindustriellen nun einmal sind, geniale natürlich die
Schlinge eines Springstuhles, wie Windischgrätz einer ist,
nicht. Sie verlangten Garantien, daß eine ernste
Kraft hinter der inoffiziellen Absicht steht:

der Freibrief, in dem gesagt wird, daß Graf Vethlen
Windischgrätz ermächtigt, die in Probananzwecken
notwendigen „Druckfäden“ herzustellen zu lassen, war für
die Ruhrindustriellen die Garantie des Grafen der
Untersuchung.

Mit Windischgrätz wollten sich die schwereren Jungen von der
Ruhr nicht entlassen, aber mit einer so zuverlässigen Regie-
rung wie der des Grafen Vethlen, der außer dem Priorat

AMT 11721

Dittmanns Gegenstoß

Die Rebellion der Admirale

D. Berlin, 21. Mai.

Die Reichsstaatsanwaltschaften sind zur Erforschung der Verbrechen des Zusammenbruchs nicht Aba. Dittmann und Brünninghaus. Brünninghaus sei nirgends auf den Krieg und das Weisen der Dinge eingegangen; er habe vielmehr durch breite Erörterungen von Nebenbündnissen von der Zukunft der Diktatur voll auf der deutschen Seite im Jahre 1917 und der Admiralrebellion im Jahre 1918 abzulenken und den Zusammenbruch zu verhindern versucht. Die Darstellung der Dittmannschen Prozeduren sei durch Brünninghaus' Blätter für die Militäroffiziere in seinem wesentlichen Punkte erschüttert worden. Die Untersuchungsmethode der Kriegsgerichtsstände sei eine Ungeheuerlichkeit gewesen. Die „Stochholmlisten“ seien, wie Brünninghaus offen zugeben mußte, in Stockholm gar nicht erstellt worden. Das sei ein außerordentlich wichtiger Punkt, sozianen der Skrupeln des ganzen Anlagengebäudes. Über den erschossenen Reichsrichter habe Aba. Brünninghaus ganz schamlos die Wahrheit erzählt. — Reichsrichter sei wegen verschiedener militärischer Diebstähle freigesprochen worden und in die zweite Klasse des Soldatenstandes versetzt worden. Aba. Dittmann nun nachträglich erfahren hat, bestand der „Diebstahl“ des Reichsrichters darin, daß er eines Sonntag die Hotel seines Leutnants, bei dem er Quartier war, angezogen und dessen Armbanduhr angelegt hat. Die bei Reichsrichter beschlagnahmte Geldsumme von 120 Mark sei das „Betriebskapital“ für einen Zigarettenhandel, der allerdings an Vorkriegszeiten war, gewesen. Es sei eine der höchsten Verleumdungsmethoden, mehrfache Tote mit solchen mehrheitswürdigen Behauptungen zu entehren.

Über die Untersuchungsverfahren des Kriegsgerichtsstands, sozianen erbrachte Dittmann neue Beweise. Dittmann habe den Reichsrichter angezogen, um ihn in den nächsten Morgen erschossen werden, wenn sie nicht das ausgingen, was er wissen wollte.

Die von Oberbürger Dr. Adolph Dittmann einen Revolver beschlagnahmt und auf dem Papier einen Gulden gemalt und gesagt: „Was wollen Sie? Erschossen oder gehängt werden?“ Deutlicher könnte man die Untersuchungsverfahren nicht bedrohen. In seiner Verfolgungsbahn hat Dittmann sogar so weit gegangen, daß er erklärte, wenn die Reichsrichter hätte, würde er die Erschossenen ausgraben und zusammen mit der „ganzen Bande“ nochmals erschossen lassen.

Gegenüber den Behauptungen des Admirals Brünninghaus, in den Offizierskreisen habe man genau so wie in der Kammerkassantene gehungert, brachte Dittmann neues, bisher unerschütterliches Material aus den Zeitungen, die er in

der letzten Zeit erhalten hat. Die maßlose Heberhebung der Besatzung sei sogar so weit gegangen, daß man die Ingenieure und Achsoffiziere, gar nicht zu reden von den Dekoffizieren, wie Menschen zweiten und dritten Grades behandelt habe. So habe man sich darüber aufgeregt, daß ein verheirateter Ingenieur es gewagt hätte, bei einem Dekoffizier Besuch zu machen. 1918 habe man den Feuerwerker- und Torpedooffizieren allermühsam gestattet, ihr Mittagessen im Offizierskasino einzunehmen. Diese „Bergnützung“ sei jedoch nach Ansicht der Dekoffiziere „schonde ungebührlich“ worden. Die Dekoffiziere hätten die „Anverwandtschaft“ verlassen, nach dem Essen im Kasino zu bleiben und das Dekoffizier-Nähe war, habe man in Dekoffizierskreisen den Plan erzwungen,

den Dekoffizieren als „Reichsadmiral“ das Recht auf die Anrede „Herr“ zu gewähren.

Zuletzt ein Militäroffizier habe im August 1917 darüber gelaßt, daß man in den Offizierskreisen ein schlechterartiges Laster führe und die „Gebetendigkeit des roten Kreuzes“ für die Offizierskassen mißbrauche. Ein anderer Zeuge, den Dittmann nennt, gibt über das Leben der Offiziere an Bord der Seebrücke eine lebendige Schilderung. In den Offiziersmessien hätten Mädchen aus Archidenbüchern mit den Offizieren angehen und getrunken, und sie seien von den Mannschaften bedient worden. Man hätte sie nicht nachgezogen und mit Uniformen bekleidet. Mit am tollsten sei es auf dem neuen Kreuzer „Rürnberg“ zugegangen, wo man, anlässlich des Besuchs des damaligen Nürnberger Oberbürgermeisters Dr. Becker, nach im letzten Arrondissement ein weißes Trüffel mit unbeschreiblichen alkoholischen Exzessen gefeiert habe. Dittmann schloß seinen Gegenstoß gegen die Reichsstaatsanwaltschaft des Admirals Brünninghaus mit den Worten: „Die Hochverbrechen des Aba. Brünninghaus an dem Dekoffizierskorps und an seinen Admiralen ist gründlich mißhandelt. Es bleibt bei der Rebellion der Admirale — es bleibt dabei, daß die Heizer und Katalysen sich gegen die Aufklärung der Admiralität gegen die Regierung des Brünninghaus Mor von Baden und nur gegen sie gewandt haben, und daß sie nicht daran denken, irgendwie die Verteidigung des eigenen Landes lahmzulegen.“

Auch dieser Gegenstoß des Aba. Dittmann wirkte auf die Zuhörererschaft des Ausschusses mit derselben durchschlagender Kraft wie das erste Referat. Trotz aller „verfälschten“ Nichterklärungen des Aba. Brünninghaus konnte die tiefe Wirkung der aus der Not der deutschen Matrosen und Seezer geschöpften bitteren Anklage gegen das Verbrechen und die Hohlheit des alten Regimes nicht mehr entkräftet werden.

Unter der Obhut der Gräde hindurchgeschlagen ist am Mittwoch, vormittags kurz nach 10 Uhr, der Leichnam Reichsrichter von der Vornemann-Rückstraße in Potsdam. Das stoffliche Leichnam, zu dem sich ein Dutzend Photographen und Berichtshalter eingefunden hatten, ist dem fähigen Piloten ohne weiteres gelungen.

Große Heberhebungen werden als Anzeichen der anhaltenden Regimäre der letzten Zeit aus dem Ruhrgebiet gemeldet. Im Kreis Heinsberg sind mehrere Ortschaften überschwemmt und vom Verkehr abgeschnitten. Der Ort Kleinendreis im Kreis Gladbach steht nahezu völlig unter Wasser.

Faktor Wandmeyer, der postliche Zittenerposten von Borsum, hat nach Abkürzung des Straßendienstes gegen Dr. Köllmer und Köllmer freiwillig auf sein Amt verzichtet. Das Landesprüfungsamt hat den Bericht angenommen. Faktor Wandmeyer ist damit aus der evangelisch-lutherischen Landesliste Brühens ausgeschieden.

Letzte Nachrichten

Haller gefangen

rs. Paris, 21. Mai. (Via. Drahtbericht.) Nach Durckauer Telegrammen der Pariser Blätter ist General Haller, der Führer der polen Gegenbewegung, gestern verhaftet und im Hotel Bristol gefangen gesetzt worden. Das Echo de Paris bringt ein Interview mit dem Generalstabeschef Pilsudski, der erklärt, daß Pilsudski das polnische Parlament auflösen werde.

Französischer Sieg über die Riffablen

rs. Paris, 21. Mai. (Via. Draht.) Durch die Offenbar der französischen Truppen ist die Stellung der Riffablen vollständig durchbrochen. Aba. el Arim hat mit seiner Familie nach Nordwesten, nachdem die härtesten Verbundenen Aba. el Arims, die Beni Lartogel, sich von ihm losgelöst haben. Die Franzosen befinden sich auf dem Vormarsch nach dem bisherigen Hauptquartier der Riffablen, Tarajit.

Schlachtviehmarkt Dresden vom 20. Mai

Die Preise sind Marktpreise für mittlere gewogene Tiere und schließen sämtliche Speise des Handels ab. Stoll für Frachten, Markt- und Verlastungslohn, Umlagsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. Auktions: 3 Ochsen, 23 Bullen, 14 Kühe, 1564 Kälber, 57 Ställe, 463 Schweine, zusammen 2124 Tiere. Weichschaffgang: Minder mittel, Kälber und Schweine langsam. An Leberhand: 3 Kälber, davon 2 Ochsen, 1 Kuh. Preise für 50 Kilogramm in Reichsmark für Lebendgewicht. Schlachtgewicht: 1. Kälber: a) fettigste 50-54, 95, c) fettigste 45-48, 89; a) b) c) fettigste 45-48, 89, d) geringe 36-38, 82, 83, 2. Kälber: b) beste Mast- und Schlachtkälber 75-80, 126, c) mittlere Mast- und Schlachtkälber 67-72, 116, d) geringe Kälber 50-62, 102, 3. Schafe: Das Gewicht war belanglos, daher ist eine amtliche Preisnotiz nicht erfolgt. 4. Schweine (von a bis d Lebendgewicht): a) fettigste 160-170, 96, b) fettigste Schweine von 140 bis 200 Pfund 75-78, 96, c) vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfund 72-74, 96. Nächster Schlachtviehmarkt Mittwoch den 26. Mai.

Schlusnotierungen der Produktendörse

rs. Berlin, 21. Mai. (Via. Draht.) Weizen märkisch: Mai - Juli 203 1/2, September 207. Tendenz: fester. Roggen märkisch: Mai 195, Juli 199 1/2, September 206 1/2. Tendenz: fester.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

am 20. Mai
Weizen, märkisch — — — Roggen, märkisch 174-179 (175-180), Berlin, Sommer 187-200 (187-200), Berlin, Winter 189-192 (189-192), Daker, märk. 197-208 (197-208), Weizenmehl 36,50-39,25 (36,50-39,25), Roggenmehl 24,75-26,25 (24,75-26,25), Stettiner Erbsen 32,00-42,00 (32,00-40,00). Die Ziffern in Klammern bedeuten Vorlauf.

Die Großhandelsrichtzahl

Berlin, 20. Mai. Die auf den 21. Mai berechnete Großhandelsrichtzahl des statistischen Reichsamtes ist gegenüber dem 12. Mai von 133,5 auf 123,1 oder um 0,4 p. h. zurückgegangen. Von den Hauptgruppen haben die Agrarprodukte auf 123,5 und die Industrieprodukte auf 124,1 zugezogen.

Wettervorhersage für den 22. Mai

Wettervorhersage. Wechselnd bewölkt, auflockernd, am Morgen örtliche Nebelbildung, warm, schwache vorwiegend östliche Luftbewegung.
Allgemeiner Witterungscharakter der nächsten Tage: Vorwiegend trocken und warm.

Staatliche Gemäldegalerie im Zwinger. Mittwoch (21.) achtte Führung der Fortschrittliche: Dr. Rechner; Venezianische Gemälde des 18. Jahrhunderts. Treffpunkt in der Haupteingangshalle. Eintrittspreis 50 Pf. Führung unentgeltlich. Karten sind in der Sekretariat (etwa 50 Stück) im Sekretariat der Gemäldegalerie erhältlich.

Das Albertusmuseum im Großen Garten ist während der Pfingstferien auch vormittags von 10 bis 1 Uhr geöffnet, außerdem wie bisher nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Die Dresdner Philharmonie veranstaltet im nächsten Winter sechs große Gesellschaftskonzerte. Die gesamte künstlerische Leitung liegt in den Händen von Eduard Rehfisch. Er steht mit ersten Solisten in Unterhandlung. Neben hervorragenden Solisten hat er auch Gastspiele von prominenten Dirigenten in Aussicht genommen. So ist von Württemberg bereits Generalmusikdirektor Erich Kleiber fest verpflichtet worden, außerdem stehen Unterhandlungen mit Kurt Wängler und Bruno Walter unmittelbar vor dem Abschluss.

Völker Europas, wahlet eure heiligsten Väter!

Wir haben vor kurzem einen Dichterspruch des baltischen Dichters Walter Locom auf den lieben Gott, der dem Menschen den Verstand zur Erfindung von Werkzeugen — und damit bloß die Voraussetzung zu seinen Fortschritten — gegeben habe, bei uns abgehört. Das nennt ein Anonymus, der wahrscheinlich an Stelle des Dichters ein Diktator, und an Stelle des Herrgotts einen Diktator trägt, zum Anlaß, uns das „Volk“ (so heißt in seinem Brief) unserer Volkserziehung vorzuwerfen und uns aus seiner Verbundenheit mit treuherzigem Instanz zu warnen. Das Schreiben schließt mit dem Satz, nicht über Dinge zu schreiben, die über unser Verstand gehen. Wir müssen dem Verfasser zu seiner Auffassung übermitteln, daß wir die von ihm geforderten Erfindungen über Jahre lang leider nur zu gründlich fortentwickelt haben — im Gegensatz zu dem Diktator, der, nach dem „Volk“ seines Diktators zu urteilen, in der großen Zeit des Stahlbades wohl noch von der Diktatur in das Wasser-Eden getrieben wurde. Und aus unserer Kenntnis leiten wir das Recht, zum die Pflicht ab, alle Notizen, die Gottesgeschenke zu nennen bei dem heutigen Recht eigentlich eine Anklage wegen Vandalismus nach sich ziehen müßte, zu bemerken als die schlimmsten Ausgebürten menschlichen Erbvergiftung. Aber dagegen sei uns. Reuten wie unsern Diktator, deren Bildung tief tief unter dem Niveau eines hochgebildeten Mannes steht, ihren Walter Locom zu berechnen! — Wir sind sogar bereit, dasselbe, Ihre unerschöpfliche Schatzkammer um ein für Sie gewiss wertvolles Stück, Rudolf Kerpens Buch, der sich verheißt auf unsere Reaktionen bezug zu nehmen — zu berechnen, wenn Sie den Text aufbringen, so persönlich zwischen 12 und 1 Uhr bei uns in Empfang zu nehmen!

Keine Lohnherabsetzung, bitte!

Das bleibt es beim Vergarbeiterrecht!
rs. London, 20. Mai. (Via. Draht.) Die Vergarbeiter in ihrer Delegiertenkonferenz am Donnerstag die Verhandlungen über die Lohnherabsetzung. Die Konferenz nahm eine Resolution an, in der erklärt wird, daß die Vergarbeiter mit den Vorkäufen in Übereinstimmung mit dem Kohlenbericht gemachten Reorganisationsvorstellungen in weitem Maße übereinstimmen. Die Delegierten erklärten jedoch, daß sie nicht imstande seien, den Vergarbeiter die Reorganisationsvorstellungen auf Verabschiedung der Forderungen zu empfehlen, da bereits die gegenwärtigen Löhne für menschlichen Würde das für die Vergarbeiter erträglichsten. Ferner protestieren die Vergarbeiter gegen den von Vorkäufen geplanten Lohnanwärtigen wegen seiner Behauptung, das nationale Minimum durch eine bezweifelnde Mindestlohnregelung zu erreichen. Diese Resolution wurde einstimmig angenommen.

Auch die Vergarbeiter haben am Donnerstag beschlossen und Gegenmaßnahmen aufgestellt. Es ist zu erwarten, daß am Freitag mit der Gewerkschaft der Vergarbeiter verhandelt wird.

Bunte Tageschronik

Die Revision Grans' verworfen
rs. Leipzig, 20. Mai. (Via. Draht.) Vor dem 3. Strafsenat des Reichsgerichts fand am Donnerstag die Revisionsverhandlung in der Sache des 26-jährigen Händlers

Leben • Wissen • Kunst

50 Jahre Staatliche Akademie für Kunstgewerbe

Als 1876 die Abteilung für Modellieren, Tonnentieren und Kunstzeichnen des alten Polytechnums — eine der besten Werkstätten für Technische Hochschule — in eine selbständige Anstalt umgewandelt wurde, begann sie das äußere Gebäude hinter der Markthalle, dessen Ritzler jetzt als Kaffeehaus für die Kunstakademie benutzt werden. Es steht förmlich auch heute noch nach endlichen Ornamentieren in vergangenen Stilen. Das geschah in der Zeit, in der das Kunstgewerbe sich absonderte von der Kunst und der Gewerbe und sich immer mehr von lebendiger Verbindung mit dem bestimmenden Faktoren Industrie und Handel entfernte, bis zum Jahrhundertwende der Umkehrung eintrat und man wieder Anschluss suchte.

Das neue Gebäude — 1906 begonnen — rückt nicht nach Schulzimmer und flinken Kellern, sondern ist eine von Licht und Luft durchströmte Arbeitsstätte, von der alle die feinen Kunstprodukte hervorgehen, die man heute als Kunstgewerbe bezeichnet. Besondere Aufmerksamkeit, daß der Vertreter des Bundes der Schöpferischen Künstler, als er über die Beziehungen zwischen Kunstgewerbe und Industrie sprach, hauptsächlich gerade die Musterkarte behandelte, die als vornehmste Aufgabe der Kunstgewerber hinstellt, daß sie die Industrie neue Muster liefern müssen. Welche ein hatter Kontext der Akademie sich nötig, so würden an die Stelle der alten Werkstätten treten mit modernen Drehbänken, Sobelmähdinen, Schmalzmaschinen, raffelten Transmissionsen und Rollen. Der Geschäftsmann sagte die Elektrifizierung der schon bestehenden Werkstätten zu. Daraus sieht man, daß das Kunstgewerbe sich zum Kunstgewerbe zum reinen Handwerk wandelt mit seinem Material seiner Bestimmung, also zum Alltagsgegenstand hinreißt, herkömmliche Standardtypen schaffen und so zum Behälter der Industrie werden will. Es vollzieht sich die Entwicklung des Kunstgewerbes von organischen Werkstätten zum organischen Teil im Rahmen der Kunst für neue Gesamtstruktur. Wenn Prof. Karl Gutz, der Leiter der Akademie, beim Festakt in seiner Begrüßungsrede davon sprach, daß eine immaterielle Qualität entsteht, wenn zur im-materiellen oder handwerklichen Arbeit künstlerische Werte hinzugefügt werden, so ist zu fordern, daß solche Qualitätsbeziehung auch ge-heimlich gemacht und — bezahlt wird. Solange aber Beschäftigten nur „Hilfsleistungen“ sind, können sie Kunst und Ge-heimlich machen. Obzogen ging auf die Beziehungen des Kunstgewerbes zur Industrie näher ein, ebenso auf die zum Handwerk, das sich heute zu einer technischen und eine künstlerische Mischung gestaltet, wobei beide in der handwerklichen Forschungsbereich, Arbeit ähnlich der in den Laboratorien der exakten Naturwissenschaften. Zum Schluß be-richtete er die besten Beziehungen zur reinen Kunst. Er hielt sich

Das Grans an Hannover statt. Der Angeklagte war am 10. Januar 1928 vom Schwurgericht in Hannover wegen Diebstahls zum Tode in zwei Fällen zu einer Gefängnisstrafe von 12 Jahren. Ab-erkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt worden. Grans hat in den Jahren 1928 und 1929 zwei junge Arbeiter aus Kassel und Düsseldorf dem Wassermörder Gaarmann zur weiteren Verurteilung zugeführt. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Angeklagten und be-stätigte das Urteil der Vorinstanz.

Sein eigenes Todestod erlösen hat der 44-jährige Schlosser Leowanowski am Mittwoch vormittag in seinem Saule in Berlin-Neukölln. Leowanowski, der ein gewerkschaftlicher Gewerkschaftler ist, hatte seine Familie in idarener wirtschaftliche Notlage gebracht und dadurch seine Ehe seit langem schwer ertritten. Am Mittwoch morgen lehrte er völlig betrunken in seine Wohnung zurück, fura mit seiner Frau, wie gewöhnlich. Trete an, holte schließlich die fünfjährige Tochter aus dem Kinderbett und löste sie durch einen Schlag in den Kopf. In der Verwirrung über die Tat brachte sich Leowanowski eine idarene Verletzung bei; er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er hoffnungslos niederkam.

Ans Arena schlagen lassen will sich ein deutscher „Joker“ unter dem indischen Pseudonym Taimu in dem Berliner Restaurant „Krokolit“, am selben Ort, an dem sich John zum Hungerkünstler entwickelt hat. Taimu hat die Absicht, täg-lich 14 Stunden dieses Nahrung zu ertragen.

An den Geist der modernen Kunst mit ihrer technischen Sachlichkeit und vermindert vorzüglich, zu beruhigen, daß wie auf andere Gezeiten auch hier Randerscheinungen wären, da viele immer noch die „reine“ Kunst für eine „heilige“ Sache Arbeit halten.

Unter den mannigfachen Glückwünschen fehlte besonders die des Vektors der Technischen Hochschule, Prof. Dr. Müller, durch die Klarheit und ihre warme Geduldigkeit. Festliche Stimmung schuf das Hörsaalgespräch der Oper. Weniger gelungen war der Vortrag der Sprechstunden des Ottomar Gutzung. Am Anlaß an die Feier fand eine Führung durch die Ausstellung statt. Es wüch eine Schone von bewundernswürdigen Dingen und ist in den nächsten acht Tagen allen zugänglich; die Besichtigung kann wirklich wärm-lich empfohlen werden.

Theater

Neues Theater. Laufende Zeiten sind heute für alle Bühnen. Deshalb hat das Neue Theater wieder zu Richard Schellers Schildpattkam gegriffen, der die Hauptrolle des Hauses schon einmal von den besten deutschen Schauspielern gespielt. Ein heiteres Schauspiel hat der Verfasser sein dreitägiges Stück genannt. Ob es wirklich so heiter ist, wenn ein Mann seine Frau betrügt — daß er es natürlich mit ihr selber tut, macht seiner Schuld keinen Abstrich — und sie keine Zweifel, wer die Partnerin denn nun eigentlich war, zu Erfahrungen an ihm ausmacht — das soll hier nicht erörtert werden. Lustig jedenfalls sind die Verwirrungen, die der legitime Selbsterkung anrichtet, und das Publikum brachte sie in ausgelassene be-schallende Stimmung. Paul Lewitt hatte die Aufführung auf einen hohen Luftkissen gestimmt und fand willige Helfer in allen Mi-siebeln, besonders in den Hauptdarstellern Falkenhausen, Traube Spalle, Wiker und Elisabeth Frank. In Nebenrollen traten Alig Hilde und Kothof hervor. Die Schmierigkeiten, die sich auf dem Gegenstand zwischen dem Schildpattkammermann und dem Sub- kopf der Damen ergaben, hatte der Theaterkritiker einwandfrei gelöst. In der Ausstattung waren nicht nur die geschmackvollen Zimmer-einrichtungen und die zum Teil entzückenden Kostüme der Damen, sondern auch der hellereleuchtete Dampf, der über den Prospekt glitt, ent-schiedene Bereicherungen gegen früher.

Dresdner Kalender

Theater am 21. Mai. Opernhaus: Kupfer undrot; Die Hochzeit des Wanda (74). Volksbühne Nr. 6564 bis 6633. — Schauspielhaus: Anrechtsteile B: Anna Heinrich der Bierte (erster Teil) (7). — Alberttheater: Die Freunde Anna (71). Volksbühne Nr. 2721 bis 2790. — Neues Theater (Lira-Theater): Der Schildpattkammermann (8). Volksbühne Nr. 3801 bis 3860. — Hei- denztheater: Wagnaria (74). — Centraltheater: Gattin; des Theaters in Admiralpalast, Berlin, mit der Keller-Norm: Achtung! Stelle 5061 (74). — Theater am Rajaplag: Sum-ersten Male: Die Dollarpfingsten (8).

Konto Dr. Poffelt, Nebenkonto S. G.

Die Freunde der Volksschule brauchen wieder einmal diesmal 250 000 hundertfünzigtausend Mark. Dafür wollen sie eine von dem ehemaligen Diener Gottes Dr. Poffelt unter dem Pseudonym „Gecartus“ veröffentlichte Schrift gegen die Volksschule veröffentlichen.

Die Aktion gegen den Radikalismus im Volksschullehrerstand soll in der Form bewerkstelligt werden, daß möglichst noch vor Inkrafttreten des zu erwartenden Reichsgesetzes die beiliegende Schrift, die gegenwärtig ungedruckt, in einigen Abzügen erweitert, allen in allen über die Hälfte ihres jetzigen Umfangs vergrößert wird, zum Selbstkostenpreise allen Ministern des Deutschen Reiches, der Bundesstaaten, möglichen auch Deutschösterreichs, allen Parlamentariern derselben Staaten in einer Anzahl von 6 bis 7 Exemplaren auch sämtlichen deutschen Stadtverordnetenkollegien der Städte über 10 000 Einwohner, ferner den obersten Würdenträgern der evangelischen und der katholischen Kirche sowie den Mitgliedern der kirchlichen Synoden, desgleichen den Vorstehern der deutschen Volksschullehrervereine, außerdem den Redaktionen der bedeutendsten deutschen Zeitungen mündlich zugesandt wird.

Jedoch dieser Aktion ist angeht die dennachst im Nachtrage, alsdann aber auch in den einzelnen Landtagen und in allen Gemeinden bevorstehenden grundsätzlichen und ausdehnenden Behandlung aller Volksschulfragen die nachdrückliche Veranstaltung dieser Veranlassungen zum Wohneben, in nationaler und christlicher Sinne; bei der geringeren Vertrautheit vieler Volksschullehrer mit Einzelfragen der Volksschule werden alle für Reichstum und Christentum letzten Grundes wichtigen Lehren der verschiedenen Fragen des Volksschulwesens beibehalten. Zweck der Aktion ist weiterhin eine großartige Aufklärung der gesamten Öffentlichkeit über die Verderblichkeit des Volksschullehrer-Radikalismus, seine planmäßige Verdrängung in möglichst weiten Kreisen. Als Ziel steht uns bei allem letzten Grundes die Schaffung eines neuen Volksschullehrerstandes und einer neuen Volksschule vor Augen.

Der ehemalige Pastor muß „Künne“ Erfahrungen mit den Volksschullehrern gemacht haben; denn er schreibt in einem Bittelbriefe an die Wirtschaftspolitik unter Zeit:

Zur Beurteilung der Schäden, die der Radikalismus im Volksschullehrerstand für unser deutsches Volk im Besonderen, aber auch für die gesamte Nation im allgemeinen verursacht hat, ist es notwendig, die seit langem im Volksschullehrerstand herrschende, die schon seit Jahrzehnten wie ein Gift in unser Volk eingedrungen ist, an die Stelle der bisher herrschenden, die der radikalen Volksschullehrer voran, und seit der Revolution gekämpft hat, an seine verdammenden internationalen Phantasien, an seine verheerenden Propaganda für den Ausbruch der Volksmassen aus der Kirche und an seinen nicht immer ehrlich geführten Kampf gegen den Religionunterricht.

Die radikalen Volksschullehrer müßten bestraft und zurückgedrängt werden; an ihre Stelle sollen weibliche Lehrkräfte treten. Sie scheinen dem Herrn Pastor geliebter zu sein. Er sagt:

Die Schöpfung des neuen Volksschullehrers soll sich bei der nächsten Lehrererneuerung einerseits durch Verschönerung und Zurückdrängung der radikalen Elemente vollziehen, andererseits durch Unterstützung und Stärkung aller besonnenen Volksschullehrerkräfte, besonders auch der weiblichen Lehrkräfte, bei welcher letzteren die Erfahrung gezeigt hat, daß sie jenseit beim Radikalismus so beständig von Politik und Ideologie ablassen und auch in religiöser Beziehung dem Wesen der Frau entsprechend unerschütterlich zuverlässiger sind. Betroffen das zukünftige Lehrerpersonal gekümmert diese Reorganisation durch neue Anregungen über eine zweckmäßigere Ausbildung und Auswahl der künftigen Lehrpersonen an den deutschen Volksschulen, Verweigerung der Lehrerinnen auf annähernd 50 Prozent des gesamten Lehrpersonals usw.

Der geschäftstüchtige und sicher auch geschäftsfundiige Pastor kennt den „Radikalismus“ seiner Geldgeber; denn er hat ihnen den Rat:

„So glauben wir Ihnen hiermit Gehörigkeit zu geben, Ihrem Humore über die Ihnen bekannten Mit-

stände in praktischer Tat Ausdruck zu geben und dabei zugleich der berechtigten Erwartung sich hingeben zu können, damit der Verbesserung und Befestigung unseres Volkes zu dienen. Im übrigen muß es gegenwärtig klarer erscheinen, der Steuer u. a. gegenüber des Feindes und anderer sonstiger Zwecke von zweifelhaftem Werte jene bekannten hohen Summen abzuliefern, als hier einen Beitrag für einen Zweck zu zahlen, dessen wirklich zweckmäßige Verwendung unklar ist. Zugleich sei bemerkt, daß dieser Beitrag nicht von Ihrem persönlichen Einkommen gezahlt wird, sondern von Ihrem gleichviel ob notwendigen oder landwirtschaftlichen Betriebe, denn die hier zu besprechende Aktion, die an ihrem Ziele im Laufe der Zeit auch der Detachierung einer Arbeiterschaft von vaterländischer und religiöser Denkweise durch und durch das Verhältnis zwischen Unternehmer und Arbeiterschaft günstiger zu gestalten geeignet ist, kann infolgedessen als eine mit dem Betriebe zusammenhängende Ausgabe angesehen und gebucht werden.“

In diesem Zusammenhange dürfte es nicht uninteressant sein, daß im Sächsischen Landtage seinerzeit die Unternehmernabsätze um 50 Prozent erniedrigt worden ist. Die Herrschaften haben jetzt Geld zur „Rettung der Volksschule“. Ein Teil der Unternehmer hat nach Dr. Poffelt die „Betriebsabgabe“ für „Gecartus“ schon geleistet. Sie reicht aber nicht zu.

In solchen Verleihen ist es eine Freude, sagen zu können, daß unsere Ansicht bestohene Zustimmung gefunden hat, und es sind uns auch in dem letzten Herbst Beiträge in ziemlich der hohen Höhe des ursprünglichen erlöschenden Postens teils schon gezahlt, teils in Aussicht gestellt worden; mittlerweile sind die letzten für Papier, Satz, Druck usw. in der bekannten sprunghaftem Werte gegangen, so daß die Aufgabe einen Fonds von ca. 250 000 M. erfordert. Die Unterzeichneten gehen mit nun da die Zeit, auch einer Hochwasserhochzeit zu einer satzungsmäßigen Anteilnahme an diesem Werke mit aufzurufen, und wir bitten Sie, einen einmaligen Beitrag, mit dem Sie sich an diesem Unternehmen beteiligen wollen, an das hierfür besonders eingerichtet „Konto Dr. Poffelt, Nebenkonto S. G.“ (aktuell kommunistisch bei der Deutschen Bank, Fil. Leipzig), einzuflechten. Die Prüfung der Einnahmen und Ausgaben liegt Herrn Dr. Poffelt von Weimern bei Leipzig ob, der jederzeit gern zu weiterer Auskunft bereit ist.“

Unverkümmert hat sich der bürgerliche „Radikalismus“ noch nicht gezeigt. Landwirtschaft und Industrie flauen über Kapitalmangel. Und hier erfahren wir, daß 250 000 M. aus den Betrieben geachtet werden für reaktionäre, außerhalb der Wirtschaft liegende Zwecke. Der Arbeiter soll damit bleiben, so will es die Erneuerung Deutschlands im Sinne der „Wirtschaft“ und der Kirche. Aber zahlen soll er und nicht sie.

Sachsen

Sächsische Regierung und Wikingbund

Das Ministerium des Innern hat an den Kommandanten von Kitzinger ein Schreiben gerichtet, in dem ausgeführt wird, daß das Ministerium auf die ihm überlieferten Zeichnungen und Entwürfe des Wikingbundes keinen Wert lege, sondern seine Entschiedenheit lediglich von dem tatsächlichen Verhalten des Bundes und seiner Mitglieder abhängig machen werde. Das Ministerium des Innern selbst also über die Frage, was mit dem Wikingbund in Sachsen zu geschehen habe, noch keine Entscheidung gefaßt zu haben.

Ist es denn dem sächsischen Ministerium des Innern nicht möglich, sich von der preussischen Regierung das nötige Material zu beschaffen, das sie zur Beurteilung des Wikingbundes braucht? In Preußen ist der Wikingbund bekanntlich verboten worden, während man ihn hier in Sachsen noch nicht gelassen hat. (Schrift des Ministeriums des Innern, daß die sächsischen Wikingler harmloser sind als ihre Freunde in Preußen und daß deshalb die Auflösung des Bundes, die in Preußen notwendig war, in Sachsen nicht zu rechtfertigen ist.)

Angst vor der eigenen Courage

Der sächsische „Einspruch“ gegen die Klagenverordnung Die Sächsische Republikanische Korrespondenz schreibt: Das Organ der Treuhandverwaltung, die Sächsische Staatszeitung, brachte in ihrer Nummer am Mittwoch im Oktober die Meldung, daß die sächsische Regierung Einspruch gegen die Klagenverordnung des Reichspräsidenten erhoben hat. Scharflos versichert aber heute die Staatszeitung ein halbamtliches Dokument, das folgendermaßen lautet:

Wie wir an zuverlässiger Stelle erfahren, entspricht diese Meldung in dieser Form nicht den Tatsachen. Ein Beschluß des sächsischen Stadnrates, Einspruch gegen die Klagenverordnung zu

erheben, ist überhaupt nicht erfolgt. Ministerpräsident Seitz hat nur (1) persönlich einen Einspruch eingelegt, aber nicht gegen die Klagenverordnung als solches, sondern nur dagegen, daß die Länderregierungen nicht vor der geplanten Verordnung verhandelt worden sind. Es handelt sich also nur um einen Einspruch gegen die verfassungsmäßige Seite der Klagenverordnung.

Ja, ja, Herr Reich, soweit geht die „Republiktreue“ der sächsischen Koalition doch nicht, und so viel Energie bringen die Minister der Opportunistenpartei doch nicht auf, um die vaterländischen Ministerkollegen zu einem für jeden Republikaner selbstverständlichen Schritt zu zwingen. Der Jubel der Staatszeitung, die — endlich — auch einmal von einer republikanischen Seite der sächsischen Regierung berichtet hätte, war also durchaus unangebracht!

Steinthalberputz!

Wie eifrig die sogenannten vaterländischen Verbände auf die Weiterbreitung der Steinthalberputz bestanden sind, davon mögen folgende zwei Beispiele Zeugnis ablegen.

So hat erst der Jungdeutsche Orden in Chemnitz, wurde an den dortigen Schützenverein ein von einem Herrn Kautler unterzeichnetes Schreiben gerichtet, worin um Abschaffung des Schießstandes des Chemnitzwälder Schützenvereins zum Fichtenschloß ersucht wird. Anderwärts geht man sogar daran, eigene Schießstände zu errichten, wie z. B. in der noch nicht allzu lange Zeit bestehende Steinthalber-Schießstand im Dörfelitz. Derselbe nahm am vergangenen Sonntag den 12. Meter langen, nach den Vorschriften des Sächsischen Steinthalber-Schießstandes hergestellten Schießplatz in „Fichterschloß“ in Betrieb.

Wenn außer den bereits bekannten Tatsachen noch einmal für den absolut militärischen Charakter der Steinthalbervereine spricht, so ist es die aus ehemaligen Militärpersonen zusammengestellte Verwaltungskommission. So waren am Sonntag in Dörfelitz am Abend der Verbandsvorstand Herr a. Z. Schulze, Dresden, und der Hilfsvorstand a. Z. Hoyer, Dresden. Auch die Ansprache des Majors Schulze ließ nichts an Feindlichkeit zu wünschen übrig. Er führte aus:

„Was wir fürs Vaterland tun können, das wollen wir freudig tun und unsre Jugend für unsre alten Ideale erziehen! Wir haben uns zu einem Reichsverband zusammengeschlossen, weil wir wissen, nur die Macht treibt uns weiter. Ich beglückwünsche Sie zu Ihrer Tat und hoffe, daß dieser Platz der schönste Stand ist, den ich bisher gesehen habe.“

Die Jugend für unsere alten Ideale (mit Hilfe des Schießplatzes) erziehen, das sagt wohl alles. Während aber Seditation in Preußen mit selbstverständlicher Ruhe und Strenge der nationalitären Ordnung den Kopf gerichtet, erstreben sich in Sachsen die reaktionären Putzorganisationen des warmen Wohlwollens eines sozialdemokratischen Innenministers.

Der sächsische Arbeitsmarkt vom 9. bis 15. Mai

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 9. bis 15. Mai 1926 folgenden Bericht:

Die Arbeitsmarktlage hat auch in dieser Berichtswochen keine Verbesserung erkennen lassen. Abschlagsweise und Anzahl an Betriebskapital und an Aufträgen führten in den meisten Berufsgruppen und Industriezweigen zu weiteren Beschäftigungssteigerungen und Entlassungen, während Veranlassungen nur in geringem Maße vorzuliegen konnten. Auch immer noch ungenügend an Beschäftigung und Beschäftigungsmöglichkeiten in der Metall-, Textil-, Papier-, Leder- und Holzindustrie. Die Nachfrage erwachte sich in den einzelnen Branchen dieser Berufsgruppen nur auf wenige Hilfs- und Spezialkräfte, während Fachkräfte aller Art in großer Zahl noch zur Verfügung stehen. Infolge des allgemeinen Ueberangebot an Arbeitskräften sind auch für ungeschulte die Aussichten auf Beschäftigung die denkbar ungünstigsten geblieben, und auf dem Arbeitsmarkt für Kaufmännische und Bureauangestellte wirkt sich die schlechte Konjunktur immer mehr aus. Unbefriedigt blieb auch weiterhin die Arbeitsmarktlage in den einzelnen Zweigen des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes und des Bekleidungs-gewerbes. Im Baugewerbe war die Vermittlungstätigkeit zwar hier und da ziemlich reger, aber andererseits hielt der starke Zugang an Arbeitskräften an. Nebenbei lagen die Verhältnisse im Wäffler-, im Gärtnerei- und Ziergärtnergewerbe, Hausangestellte haben ebenfalls noch in höherem Maße zur Verfügung. Die Lage in der Industrie der Steine und Erden zeigt kein klares Bild. Infolge der geringen Produktivität erwiesen sich die Biegeleiherbetriebe nur in geringerer Maße aufnahmefähig für Arbeitsuchende, und in den Steinbruchbetrieben wie auch in der Glas- und der keramischen Industrie herrschte teils quiet, teils kümmerliche Geschäftslage. Einmaligen bedrückend blieb die Arbeitsmarktlage nur in der chemischen Industrie, im Bergbau und im graphischen Gewerbe.

Die Hege gegen das Bodenpflanzgesetz. Die Reaktionäre hatten die Zeit für gegeben, mit allen Fortschritten aufzuräumen, die in Sachsen in den letzten Jahren erzielt wurden. Am 18. Mai tagte hier in Dresden der große Anschlag des Verbandes sächsischer Industrieller. Nach einem Referat des deutsch-volksparteilichen Landtagsabgeordneten Lippke wurde eine Entschließung angenommen, die die Aufhebung des Bodenpflanzgesetzes fordert. Die Herren Großindustriellen möchten also, daß dem Bodenpflanzgesetz Tür und Tor geöffnet wird.

Auf vulkanischer Erde

Roman von Emmi Clert

„Ruhe da draußen! Sie haben sofort ruhig zu sein, sonst werde ich Sie aufschreiben —!“

Wie eine Erlösung begrüßte es der Gen darm, als sein Dienst ihn so schnell aus dieser unangenehmen Situation befreite.

„Wohin Sie jetzt!“ wandte er sich nun an Mathis, der ihm bis zur Haustür gefolgt war. — „gehen Sie jetzt ohne Zwopfahel zu machen nach Hause.“

Der Mathis steckte die geballten Fäuste in die Hosentaschen, schielte noch einmal von der Seite nach dem Gen darmen und schlenderte langsam den anderen Wurfchen nach. Wenn es wahr ist! Wenn es wahr ist!“ riefte er zwischen den Zähnen — „ich schäme mich!“

Sonnenanfang im September

Wie ein heiß wogender See liegen die Nebelwolken in dem engen Tal, den die Aelzig über Geröll von Lava, über Basaltblöcke und Schieferfelsen in überstürzender Eile zu erreichen sucht.

Daß jenkrech zur Talsohle abfallend, rogen gigantisch hohe vulkanische Klöße über das mälerisch im Kraterfessel sich hinziehende Dorf mit seinen weißgeputzten, schimmernden Häusern mit den grünen Böden, weiden Laubbäumen, Kiefernen und Linden halb verdeckt, wie aus einer Spieltheaterwelt.

Von Vulkanbläsen auf Aidenhand errichtet, liegt es wie ein Kissen auf demselben Grunde, aus dem in grauer Vorzeit die Elemente in rasendem Toben glühende Felsmassen wie riesige Kugeln in schwebende Höhe schickten. Feuer und Donner aus gähnendem Schlund wie ein einst ständendes, brennendes in einen mächtig Leidender aus Aiden zusammengefallen.

Tüme Ackerkrume hat sich an den jädigen Sengen gesammelt und im Lauf der Jahrtausende mit leichter Schuttschicht vermischt, durch die übermannshohen Buchen kaum seine Saugwurzel in die Spalten der gebrochlenen

Schlackenfelsen senkt, aus der blühender Fleu seine dürftige Nahrung jag und sich strebend um Weichselkrüze, Erlen und niedrige Büsche schlingt.

Langsam waltend braute der Nebel in dem stillen Kraterfessel, als wolle er der über das Plateau aufsteigenden Sonnenfugel den Einblick kampfend verwehren. Nur ein fahler Schimmer an dem Ostrand des kleinen Himmelstückchens, das über Aelzig sichtbar ist, kündigte durch den dünnen Volksschleier das Erwachen des Tages an.

Wenn oben auf dem Eisfeldplateau die Sonne lüchelt in tausend Diamanten auf tausend Gräsern und Blättern glüht, dann liegt Aelzig tief unten im Krater noch im Dämmern des Morgenrauens und des Nebeldampfes.

Bald steigend sich nach oben nehnend, dichter und dichter sich vor die Sonnenscheibe schiebend, dann wieder zurückweichend, um in winzigen Tröpfchen sich langsam zu senken, so wallt die Nebelmasse auf und wieder — bald überwindend, bald unterliegend.

Langsam froh die Sonne über die Rajalkuppe des östlichen Plateaubereiches, um hegreich den Nebelschleier zu durchbrechen, der in diesen Schichten sich mehr und mehr über der Erde zusammenballte. Neht brach sie durch — den Schleier wie mit ihrem Griff teilend, als wenn ein lachendes Kind plötzlich aus dunklem Vorhang schaut.

Besteht — überwunden!

In unzähligen prismatischen Laubdiamanten scheint sich der Sieg zu verkünden; aus tausend erwachenden Vogelkehlen teilt er sich jubelnd der noch schlafenden Natur mit.

In diesen Tropfen hängt sich der Nebeldunst an jeden festen Körper, als wolle er mit leichter Kraft sich noch halten an dieser wundervollen Erde. Aber lachend löst ihn die Sonne, da jerrinnt er unter ihrer heißen Berührung in feinsten Dunst.

In einigen Säulern schon regt sich der Beginn des täglichen Lebens. Hier und da werden Hausstiere aufgeschlossen, einzelne Gestalten erscheinen aus dem dämmerigen Haussturz, hüpfen vorbei und verschwinden wieder.

Auf Gartenpavillon hantierte schon das Viehchen mit Haarbellen und Scherüber. Die richte Stühle und Tische zurecht, ohne Heberhaftuna, ohne geräuschvolle Eile wie immer. Aber ihre automatenhafte Beweglichkeit hatte heute

etwas Schleppendes, Müdes. Wandwache Wänder unter den großen wasserblauen Augen ließen die sanfte Bläue des schmalen Gesichtes mehr freud als interessant erscheinen. Die braunen Haare hingen etwas wirr um das Gesicht, als wären sie nur flüchtig übergestreift.

Im langsam zuckenden Schritt kam ein Wagen die Aelze entlang und hielt vor dem Pavillon still.

Auf den feinen Nisthaaren der Berde und auf ihren dunklen Wädhern verkte garter Lou.

Vom Hoch sprang elastisch der Mathis; er war im Sonntagshut heut, mit weißem Vorwand und grünen Schläpsen angehat, und das kleine Strohbüchchen mit dem schwarzen Band lag ihm verwegen auf dem linken Ohr.

Er machte sich an den Pferden zu schaffen, hob den Strang los und strich dem Tier ein paar mal über das glatt gepuhte Fell.

Langsam schlendernd, als reute ihn jeder Schritt, streckte er dem hölzernen Saus zu, in dem er das Leinwand vermuete. Daß wolle es ihm scheinen, als ob sein Herz bestiger pochte, wie er sich der offenen Tür zögernd nahte.

Unauffällig, hastig machte er das Zeichen des Kreuzes.

„Heilige Muttergottes — ich bitten dich — laß dal all nit woher sein! Heilige Muttergottes — laß dal Lende mein geben! Ich bitten dich, eio sehr! Ich geloben dir od e Kerzen — od swee Kerzen geloben ich dir! Laß de Sighary nit bei dal Lende komm! Du kommst et mach!“

Hastig schlug er noch ein Kreuz, bevor er eintrat. Zögernd, als erwartete er eine unliebbame Reaktion.

Erlieckert ahmete er auf — sie war allein im Raum — ganz allein. In gebückter Haltung stand sie im aufgeschürzten Rock und wachte mit dem Schreiber die Dierin auf.

„En Morjen, Lende!“ Ankläffig blieb er stehen.

„En Morjen, Mathis!“ Sie deutete sich eben zum Timer nieder, um den nassen Fußstapfen darüber einzutreten.

„Bist so eweil so früh uf, Lende!“

„Ei so — nur hat sei Arbeit! — Wo fängt de da hin?“

„Uf Bissenfeld; mit Herrschaften. Ich lassen die uf je wart.“

Seite 4
hch. fenhut
reform
8.75
13.75
in Halbes
e M 12.75
zkroho 9,1
s
T
K
ahn!
nd
haft
ig!
von
an.
hen
immer
immer
erob en
R. an
ttts
B. an
ebel
rell
erleicht.
radis
aager
23.1.
der Str.
erkauf!
rhom.
schloss.
ich
ahl
uffic
rises
en
and
reichte
säure
Joune
Zoll und
en und
1184
arer
r. 23.1.
una!

Die Unterhaltungsbeilage nach der Arbeit legen wir in...

Das Fußballspiel London - Dresden. Eine Emp...

Sitzige Reisen nach Hamburg und Köln. Im neuen Jah...

Die Heidefahrten des Vereins Volkswahl sollen wieder am...

Mieter und Mietzinssteuer. Der Allgemeine Mietbewohn...

Wohnungen aus Müll. Aus den Wäldern einer großen...

Die Trollblume. Während die Wiesen der Ebene und des...

Sozialistische Kinderfreunde. Dieser heute abend 7 Uhr...

Die Unterhaltungsbeilage nach der Arbeit legen wir in...

Das Fußballspiel London - Dresden. Eine Emp...

Sitzige Reisen nach Hamburg und Köln. Im neuen Jah...

Die Heidefahrten des Vereins Volkswahl sollen wieder am...

Mieter und Mietzinssteuer. Der Allgemeine Mietbewohn...

Wohnungen aus Müll. Aus den Wäldern einer großen...

Die Trollblume. Während die Wiesen der Ebene und des...

Sozialistische Kinderfreunde. Dieser heute abend 7 Uhr...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Ortsverein 6. Jugendabteilung. Pfingstwanderung ins...

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden. Jugendfeier, Musikantengilde! Sänger am Sonntagabend...

Die Kosten der Arbeitsnachweise. Von Direktor Dr. Kerschmann...

Barfischerei für Groß-Dresden. Barfischerei: Bettlerstraße 10, I. z. Barfischerei:...

Sozialistische Kinderfreunde. Dieser heute abend 7 Uhr...

Die Trollblume. Während die Wiesen der Ebene und des...

Wohnungen aus Müll. Aus den Wäldern einer großen...

Mieter und Mietzinssteuer. Der Allgemeine Mietbewohn...

Die Heidefahrten des Vereins Volkswahl sollen wieder am...

Sitzige Reisen nach Hamburg und Köln. Im neuen Jah...

Das Fußballspiel London - Dresden. Eine Emp...

Die Unterhaltungsbeilage nach der Arbeit legen wir in...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Ortsverein 6. Jugendabteilung. Pfingstwanderung ins...

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden. Jugendfeier, Musikantengilde! Sänger am Sonntagabend...

Die Kosten der Arbeitsnachweise. Von Direktor Dr. Kerschmann...

Barfischerei für Groß-Dresden. Barfischerei: Bettlerstraße 10, I. z. Barfischerei:...

Sozialistische Kinderfreunde. Dieser heute abend 7 Uhr...

Die Trollblume. Während die Wiesen der Ebene und des...

Wohnungen aus Müll. Aus den Wäldern einer großen...

Mieter und Mietzinssteuer. Der Allgemeine Mietbewohn...

Die Heidefahrten des Vereins Volkswahl sollen wieder am...

Sitzige Reisen nach Hamburg und Köln. Im neuen Jah...

Das Fußballspiel London - Dresden. Eine Emp...

Die Unterhaltungsbeilage nach der Arbeit legen wir in...

Volkswirtschaft

Der Ausweis der Reichsbank vom 15. Mai ergibt, daß die Gesamtkapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 31,7 Millionen auf 1347,5 Millionen Mark zugenommen hat. Die Gesamtsumme der weitergegebenen Wechsel (reduzierte Wechsel) hat sich weiter auf 139,1 Millionen Mark verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten sank um 189,2 Millionen Mark auf 2783,2 Millionen Mark, während der Umlauf an Reichsbanknoten um 2,1 Millionen auf 1133,1 Millionen Mark

angenommen hat. Es konnten also insgesamt für 136,1 Millionen Mark Umlaufsmittel aus dem Verkehr gezogen werden. Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben insgesamt um 75,3 Millionen auf 1763,9 Millionen Mark abgenommen, und zwar sind die Bestände an bedienungsfähigen Devisen um 75,4 Millionen auf 272,3 Millionen Mark zurückgegangen, während die an Gold um 88.000 M. auf 1491,6 Millionen Mark angewachsen sind. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug sich von 50,7 Prozent in der Vorwoche auf 53,6 Prozent, die durch Gold und bedienungsfähige Devisen von 62,5 Prozent auf 63,4 Prozent. Der Hartentrust stellt mit, daß er eine Dividende in Höhe von 10 Prozent aus einem Reingewinn von rund 68 Millionen Mark

auszahlen werde und daß sich das Roherträgt für das Jahr 1925 auf rund 168,5 Millionen Mark stellt. Die Generalanleihe werde mit 45,1 Millionen Mark angegeben und die Abschreibungen die nicht näher bezeichnet werden, mit 55,7 Millionen Mark. Wenn man den Abschlag der im Hartentrust vereinbarten 20-prozentigen Dividende abzieht, so ergibt sich ein Reingewinn der Aktiengesellschaft für Antin, Weiter der Wer, Chemische Fabrik (Steinheim) für 1924 zum Vergleich heranzieht, ergibt sich, daß die Roherträge für das Jahr 1924 mit 141 Millionen, die Umsätze mit 44, die Abschreibungen mit 44,7 und der Reingewinn mit 44,8 Millionen Mark angegeben worden sind.

Wollwolle!

Hier sind unsere **Pfingst - Angebote** die ob ihrer Billigkeit und Aufsehen erregen werden!

Kleider, Mäntel, Röcke, Blusen von herrlichem Aussehen und bestem Sitz! In einer Fülle, unter der Sie nach Herzenslust wählen können, und zu Preisen, bei denen es kein Hindernis mehr für Sie gibt, Pfingsten im Besitz neuer Kleidung zu verleben.

Kommen Sie zu uns! Es lohnt!

★

Nichts so reizend jugendlich, wie das leichte Seidenkleid, hochschick für Kurzaufenthalt und Tanz. Entzückend. Karo; neueste Form **19⁵⁰**

Sport - Blusen aus sprichr. Zeifr. offen u. geschlossen zu tragen	245	290	390
Voile - Blusen entzückend, weißer Voll-Voile, reizende Ausfühg.	390	550	850
Sport - Röcke aus schönen Homespunstoffen, gut verarbeitet	390	490	550
Kleider - Röcke aus dunkelbl. Cheviot, in glatten u. Plisseeformen	490	550	750
Wash - Kleider a. sehr hübsch. Zeifrstoff, in guter Verarbeitung	285	390	490
Washseid - Kleid. in schönen Formen und Farben, riesenh. Auswahl	690	950	1050
Seidene Kleider in vielen modern. Farben, wunderschön. Ausfühg.	1950	2250	2950
Damen - Mäntel a. soliden mittelfarbigen Stoffen, in schön. Farben	850	1450	2250
Damen - Mäntel a. fein. Woltrips, in reizenden Farben und Formen	2650	3950	4950

Vornehm
eleganter Woll-Ripsmantel mit aparten Plissee-teilen u. Knopfbesatz. Grobe Tagesmode u. leichtes Kleid. Reizende Farb. **3250**

MESSOW & WALDSCHMIDT
 MESDRUFFER STRASSE

Ata

Henkel's Scheuerpulver



in handlicher Streufflasche!

Sichert sparsamste Verwendung

Der beliebteste **Blitzfahrplan** für ganz Mitteldeutschland ist überall zu haben. Neu aufgenommen: **Böhm. Grenzverkehr** Preis nur 1.- Mark.

Mühlberg

Pfingst - Angebot

in fertiger Herrenbefleidung

Sie finden:

Sakko-Anzüge aus besten, halbbaren Stoffen, feine Verarbeitung . . . zu	75,00
Sakko-Anzüge gewirnte Whypeordstoffe, erstklassiger Schnitt . . . zu	89,00
Sport-Anzüge mit 2 Paar Beinkleidern, mit aparten Mustern, halbbare Stoffe . . . zu	89,00
Gabardine-Mäntel feine wollige Qualität, beste Imprägnierung, Schwedenform und lose Form . . . zu	83,00
Covercoats feine Sportform, gesteppt auf 10 Salmella und Serge . . . zu	84,00

Auf diese Preise gewähre ich **10% Nachlaß**



Wallestrasse · Webergasse · Scheffelstr.
Dresden

Zur Zufriedenheit
 am St. Pauli-Friedhof Dresden-N. Kanonenstraße
 Am 1. und 2. Pfingstfeiertag, 6 Uhr
 im Garten
Großes Früh-Freikonzert
 Kein Bier-Preisaufschlag.

Bilz Löbnitzgrund
Wellen-Bad
 1. u. 2. Pfingstfeiertag
Frei-Konzert
Luft-Bad

Antons Weinhaus Gebr. 1788
 größtes Lager bester Weine
 auch aller Jahrgänge
Frauenkirche 2. part.

PALAST THEATER
 LAUNSTR. 26

heute Freitag bis einschl. Montag:
 Das erstklassige Festprogramm
Der König von Paris
 Ein spannendes Theaterdrama
 in 11 Akten
 nach dem Roman von Georges Sneyd
 1. Teil:
Raubvögel
 2. Teil:
Zur Strecke gebracht
 Beide Teile in einem Programm

Pfingst-Braten
 von 9. 1. - an
 49 Pf.
Milchsaar, Antons-Markthalle
 Markt 133

Diamant-
Fahrräder
 auf Teilzahlung
 bei kleiner Anzahlung
H. Bürgel
 Radeberg.

Kredithaus
Freudentals
 früher
Ittmann
Möbel
 Polsterwaren
 Herren-Damen-
 Konfektion
 Kleiderwagen
 Schirme
 Federbetten
 etc.
 Leichte An- und
 Abzahlung
Pirnaischer
Platz
 Eingang Ecke
 Pirnaische Str.

Monatsgarderobe
 1 Riesenposten v. Herrschaft
 wenig getrag.
 Maß-Anzüge sowie Sommer-
 und Gabardine-Mäntel
 von 10.- bis 25.- M.
 bei
14. I. Reich 14. I.
 Gr. Brüdergasse
 (bei „Wobbe“ im Hause)
 Wer bei Reich kauft, wird reich!

Für Pfingsten!
 Günstigste Kaufgelegenheit
Auf Teilzahlung!
Teil-Ausverkauf!
 Damen-, Herren-,
 Kinder-Bekleidung,
 Schuhe, Wäsche
 wegen Aufgabe der Artikel
 seitens niedrige Preise!
Otto Pietze vorm.
 S. Gottlieb
 Grunewer Str. 2 I. und II. Et.
 am Pirn. Pl.

Das Geheiß
des Monarchen
 Kapitän v. S. Persius:
 Menschen und Schiffe
 in der Kaiserlichen Flotte

Gestern erschienen —
heute das Gespräch
 des Tages
 180 Seiten — 3,75 M.
 Durch jede Buchhandlung
 oder den Verlag J. H. W. Dietz Nachf.
 Berlin SW68, Lindenstr. 3



Ihre Küchengeräte

müssen ebenso wie Ihr Koch- u. Tischgeschirr
 stets sauber und appetitlich aussehen. Putzen
 Sie deshalb alles, was zu Ihrer Kücheneinrich-
 tung gehört, mit VIM, das Ihre Sachen schont
 und Ihnen die Arbeit erleichtert. VIM putzt
 Holz, Porzellan und Metall; prächtig reinigt es
 nach schmutziger Arbeit auch Ihre Hände.
 Preis der handlichen Streudose 30 Pf.



ES IST DAS BESTE
 wenn Sie alle Ihre Denksachen bei uns herstellen lassen
Schnelle Erledigung — **Saubere und moderne Ausführung**
Buchdruckerei Kaden & Comp., Dresden, Wettinerpl. 10

Auf Kredit!
 kaufen Sie können
 billig:
 Polster-Tischler-Möbel
 für Toilette, Schlafzimmer,
 Küche, Esszimmer,
 Lab-, Tisch- und Bett-
 Wäsche, Kleiderstoffe
 Damen-, Herren- und
 Kinder-Garderob. etc.
 gegen bezugsweise An-
 zahlung und leichte
 Ratenabzahlungen
 nur bei
A. J. Schneek
 Berlinerstraße 7, I
 Ecke Bismarckstr.
 Altes und neues erhalten
 Waren ohne jede An-
 zahlung. 1793

Fahrräder
 erstklassig, 1 Jahr weite
 Garantie, sportlich.
Teilzahlung
 Anzahlung und Ertrag-
 rante 100%
Reparaturen
 schnell und preiswert
Belgoland-Laden
 Ecke Fritz-Reuter-Str.

Küchen
 Solitärzimmer, Billards, Aus-
 stellung, Säulen, Schränke
 einzelne etc.
 Sofa, Chaiselongue (1864
 Reizvoll mit Auflegematt.
 Tisch, in ein. Werkstoff.
 Billig erst. Teilzahlung
Brano Röhler
 Schillerstr. 35. 10. 100
Fahrräder
 gut erhalten, bill. verkauft.
 100% Konsumstr. 19. I.
Eine sichere
Kapitals-Anlage
 ist und bleibt
 ein gutes Buch.
 Wir beraten Sie
 gern.
 Dresden:
 Volksbuchhandlungen

CAPITOL
 PRAGER STRASSE 31

CHARLIE CHAPLIN
 in der Groteske:
EIN HUNDELEBEN

ZWEI FILME
DES HUMORS

BUSTER KEATON
 in der Groteske:
DONNERWETTER

4 1/7 1/29

Wollwolle
 GES. GESCH. MARKE

*Allerlei
 Wollwolle
 Listen zu den
 Wollwolle zu feilen*

*George
 Wollwolle
 Lüder-Fingert*

RUF:
 25741, 21777, 21736, 22736.



Für den Ausflug Anzüge

Dornehmen Sportcharakter tragende

solid, praktisch und jetzt hervorragend billig!



Herren

Sport-Anzüge	3teilig, gute Strapazierqualitäten . . . 60., 59.,	39.-
Sport-Anzüge	3- u. 4-teilig, feine Cheviot- u. Whipcord-Qualitäten, 69., 70.,	69.-
Sport-Anzüge	feinster Qualität mit Breeches oder Knickerbockers . . . 110.,	98.-
Wasch-Sport-Anzüge	Schiffleinen u. l.w. Covercoat . . . 35., 28.,	19.-
Wasch-Sport-Joppen	genüstert, Schiffleinen, Khaki . . . 9.50, 6.90,	4.90
Gummi- u. Loden-Mäntel	Garantie für Regenfestigkeit . . . 20., 19.,	15.-
Windjacken	imprägniert . . . 19., 15.,	9.90
Breeches	Fleischauswahl . . . 15., 9.90,	7.90
Tennis-Hosen	reine Wolle . . . 30., 29.,	19.-
Herren-Sport-Mützen	mit oder ohne Fuß . . . 7.50, 4.50,	2.25
Sportstrümpfe	mit oder ohne Fuß . . . 8., 7.50,	3.75

Jünglings

Sport-Anzüge	mit Breeches, aparte Neuheiten . . . 49., 39.,	29.-
Sport-Anzüge	4teilig, Breeches und lange Hose . . . 65., 50.,	49.-
Sport-Anzüge	erster Qualität, mit Knickerbockers . . . 75., 65.,	55.-
Gummi- und Loden-Mäntel	wetterfeste Qualitäten . . . 25., 19.,	15.-
Wander-Joppen	in Schiffleinen und Jagdtuch . . . 3.00, 2.00,	4.90
Sporthosen	in Breeches und kurz . . . 12., 7.90,	4.90
Windjacken	imprägniert . . . 16., 12.,	8.90
Knaben-Sport- u. -Oberhemden	mit Schiller- oder losen Kragen . . . 9., 6.,	2.25
Sportstrümpfe	mit oder ohne Fuß . . . 6., 4.50,	3.50
Knaben-Sportmützen	mit oder ohne Fuß . . . 5.75, 3.75,	2.25
Knaben-Sport- u. Ledergürtel	mit oder ohne Fuß . . . 1.75, 2.75,	1.-

Besonders billig

Schw. Leder-Joppen . . . 59.-

Braune Leder-Joppen . . . 69.-

Braune Leder-Mützen . . . 9.-

ESDERS

Größtes Spezialhaus für Herren-, Knaben- und Kinder-Bekleidung.

Es lohnt sich

wenn Sie gelegentlich im großen Schrank unseres Antiquariats herumstöbern. Sie finden immer ein besonders hübsches und ganz billiges Buch. Die Bestände werden täglich ergänzt.

Volksbuchhandlung, Wettinerplatz Nr. 10.

Stinderwagen
Klappwagen
Promenadenwagen
(erhältlich), billig off.
Zustellung gebietet
Ewehstr. 19, I. 10 303

Kauf dein Auto bei
FAHRAD-SCHROBER
NSU / Schwabe / Triumph / Adler
Panther / Mifa / Opel / Columbia
Beschreibung ohne Kaufzwang
vorläufige Preise
Erichlerie Leipzig

Sommer-Stoffe

für Herren und Damen.

Hermann Scholz
Dresden-A., Mühlenstraße 2, Eingang Postkass.
100 M. Zahl bereite, wenn "Lübe" nicht in die
bei Scholz u. Eier Str. 10, 11, Lübe-
Fische (brot) vertriebt. Hier: Kalk-
mittel gegen Wunden. Verkauf nur
Arten: Zeh, Am See 21, Radolch,
Waldallee 11 Köhler: Dietrich,
Winkelbörner Straße 8, Neumarkt:
Vorschmann, Klumme, u. 10 102

Möbel
Zaunend
billige 1884
aus eigener
Fabrikation.
Jedem Anlege-
Wartung
von 19. an.
Chaiselänge
von 34. an.
Stuhlmatratzen
von 9. an.
Bettstellen
von 25. an.
Ständerbetten
von 39. an.
Büfett, Eiche
155 Mark
E. Goldhammer
19 Gr. Brüderstr. 19

Wenn Geld knapp ist

man man beim Einkauf zu sparen verstanden. Beim Einkauf erspartes Geld ist verdientes Geld. Stoben Sie sich nicht an unsere niedrige Preise, die nicht auf Kosten der Qualität gehen. Wenn wir Lagerpolen einfahren, müssen diese billig sein und hochmännlicher Werbung handhaben. Wir bringen jetzt solche vorzügliche Angebote. Wir sind feine Neulinge, sondern sind seit 21 Jahren als Schuh-Neuheit mit kleinen Preisen bekannt. (1924)

Deutsches Schuhhaus, Dresden
Zahnstraße 5, am Wettiner-Bahnhof
17 Schauenberg
Königsbrücker Straße 3b, am Albertplatz
12 Schauenberg.

Für den Pfingstbedarf

Binder	reine Seide . . . 3 50, 2 50,	1.95	Filzhüte	. . . . .	7 50, 5 50,	4.50
Oberhemdersatz	mit Kragen	1.50	Strohüte	Maßform	. . . . .	4.50
Serviteur	mit Kragen . . .	65	Strohüte	Einschlagform	2 25,	75
Hosenträger	guter Gummi	95	Mützen	Gabardine		2.00
Einsatzhemd	sehr nette Ein- sätze . . . 1.25,	1.65	Mützen	moderne Muster . . .		1.30
Socken	neueste Farben, 36,	50	Wanderjacken	. . . . .		5.90
Netzjacken	sehr solid . . .	80	Sporthosen	. . . . .		5.90
Badeanzüge	. . . . . 2.50,	1.95	Weiß. Hosen	. . . . .		8.90
Badehosen	mit Beinausatz	95	Lüsterjacken	. . . . .		6.50

Abt. Mech. Wäschefabrik Goldkugel

Oberhemden	Perkal, 2 Krag. in Ware . . .	4.50	Sporthemd	2 Kragen . . .	5.90
Batisthemd	2 Kragen, versch. Farben . . .	6.50	Sporthemd	Schillerform	4.90
Zephirhemd	2 Kragen . . .	5.90	Weiß. Panamahemd	in Ware	7.60

Max Schweriner

Amalienstraße, Ecke Serrestraße / Leipziger Str. 87
(1924)

Eine gute Tasse Kaffee für die Pfingstfesttage

liefern unsere in eigener Dampf-Kaffee-Rösterel mit Elektromotoren-Betrieb hergestellten

vorzüglichen Röstkaffees, hervorragend an Güte, Aroma und Ausgiebigkeit.

Santos-Mischung,	für bescheidene Ansprüche . . . ¼ Pfund	70
Haushalt-Mischung,	Santos-Mischung, kräftiger Geschmack	80
Mischung II,	Guatemala-Santos-Mischung, rein schmeckend und kräftig ¼ Pfund	90
Mischung I,	Guatemala-Mischung, vollmundig und fein, ¼ Pfund	100
Elite-Mischung,	Costarica und Guatemala, für verwöhntere Kaffeetrinker, sehr kräftig und hocharomatisch ¼ Pfund	110
Spezial-Mischung,	Costarica und Maragogyne, das Beste, was es gibt, für ganz verwöhnte Feinschmecker, die Mokka Mischung, ¼ Pfund	120

Auf den vollen Betrag vorstehender Preise gewähren wir **Einkaufsgutscheine**, die am Jahreschluss mit **6% Rückvergütung** in bar ausgezahlt werden.

Görlitzer Waaren-Einkaufs-Verein

Aktion-Gesellschaft.

24. Verbandstag der Zimmerer

Am Mittwoch nachmittag hat der Gau Dresden den 24. Verbandstag des Bauhandwerkes (eine Partie nach der Zehnjährigen Volkshaus nach dem Hauptbahnhof und fuhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge 1 Uhr 11 Minuten nach Kötzschen-Buchwitz. Dieser Sonntag einer Musikkapelle ging es durch den Hohenstein-Grund bis hinter das Refektor, wo von den Teilnehmern, die sich auf dem romantischen Reigenstübenrunde versammelt hatten, eine Bildaufnahme gemacht wurde. Nach kurzer Ruhe in der Gaststätte des Grundes zog man nach der Höhe, wo man den übrigen Teil des Tages teils im bewaldeten Hohenstein, teils in angenehmer Gegend verbrachte. Der Sonntag wurde in üblicher Weise durch Abstieg nach Kötzschen angetreten, worauf die Abfahrt bei Zuchtwerden mit Saft erfolgte. Als Hebererholung hatten die Kameraden der verschiedenen Gauen bunte Höhenfeuer angezündet, die die steilen Steinwände und Felsgruppen phantastisch beleuchteten. Sehr schön nahm sich vor allem die Beleuchtung des Sportplatzes in den Zuchtweiden aus. Ganz hervorragend betätigten sich aber in dieser Beziehung die Kameraden des Gaues. Welche Schwatzenbilder, die charakteristische Bilder aus der Tätigkeit des Zimmermanns darstellten, wurden an die hellen Wandtafeln des Hauptgebäudes auf dem Sonnenstein angebracht; weiter hatten sich Turner und Sänger am Gebäude gesammelt und bekränzt die Tümpel des vorüberziehenden Gaues. Ganz reizend war die Vorbereitung des kleinen Gaues. Die in den verschiedenen Gauen verlebte Stimmung war zum Teil sehr lebhaft. Allen Kameraden wurde mit Wohlgefallen und Interesse an dem Ergebnis der Partie und dem Fortschritt für alle Teilnehmer ein Erlebnis, das nach langer Nachdenklichkeit, wie sie auch eine Erholung in der mühsamen Arbeit des Verbandstages war.

Schiedsgerichte am Donnerstag 18. Juni

Es wird vornehmlich behandelt der Bauarbeiterstreik. Der Central Sachse geht vornehmlich die Wünsche, in diesem Punkte (Sachse) der Regierungen zu hören, bezüglich der Mieten der Grundstücke zu vermindern. Die Reichsregierung hat den Bauarbeiterstreik 1922 einen Entwurf über den Bauarbeiterstreik vorgelegt, der nach zwei Jahren durchberaten war, worauf dann Reichsarbeitsministerium zurückgezogen wurde. Ein zweites Mal in Beratung der Landesregierungen befindlicher Entwurf ist bedeutend kürzer und entsprechend schlechter. Der kürzeste Inhalt soll zwar durch eine Einheitsunterstützungsvorschrift ergänzt werden, aber diese dürfte kaum gegen die jetzigen als eine Verbesserung erscheinen. Wesentlich ist die Verschlechterung, daß in Zukunft nur die dringlichste Verletzung der Bauverträge bestraft werden, was zu einer völligen Streiklosigkeit der Unternehmer in Unfällen führen würde. Die Ausschüsse müssen alle Kraft aufbieten, solche Verschlechterungen zu verhindern. Die Ausschüsse durch Kontrolleure aus Arbeiterkreisen muß hart beantragt werden, — aber auch von den Arbeitern muß man verlangen, daß sie von den bestehenden Regeln und Vorschriften der wirtschaftlichen Gebrauchs machen. Rechts müssen der anstehende Bauarbeiter und Bauherr über den Arbeiterstreik in den Verhältnissen besser aufgeführt werden als bisher.

In der Aussprache beteiligten sich sieben Delegierte; es wird insbesondere kritisiert das Prämissenstück der Polizei, das mehrere Richtigkeiten zur Schau hat, sowie die Heberaktion der Baukontrolleure mit autoritativer Arbeit, die sie von ihrer kontrollierenden Tätigkeit sehr hart absetzt. Im Schlußwort betont der Referent noch, daß jeder Zimmerer nicht nur deshalb an der genauen Befolgung der Schutzbestimmungen das größte Interesse hat, weil er seine eigene Arbeitskraft nicht schädigen darf, sondern weil er selber sowohl finanziell als auch vom gesundheitlichen Standpunkt der Berufsgenossenschaft zivilrechtlich haftbar gemacht werden kann. Es ist folgende Entscheidung zum Bauarbeiterstreik einstrahlt; sie wurde einstimmig angenommen.

Entscheidung zum Bauarbeiterstreik

Der 24. Verbandstag des Zentralverbandes der Zimmerer und verwandter Berufsgenossen Deutschlands steht in der Entscheidung eines besseren Schutzes der bauhandwerklichen Arbeiter eine wichtige arbeitsrechtliche Aufgabe. Er stellt mit Bedauern fest, daß die Verletzungen der Berufsgenossenschaft auf diesem Gebiete in den letzten Jahren bei den

unabhängigen beherrschenden Stellen wenig Verständnis und Unterstützung gefunden haben.

Der Verbandstag protestiert gegen diese Haltung der Behörden, ebenso gegen den außerordentlich unabhängigen Fortgang der Vorarbeiten zur reichsgesetzlichen Regelung des Bauarbeiterstreikes und die dabei annehmend obwaltende Absicht, die Schutzbestimmungen nach den Wünschen der Unternehmer zu gestalten. Die harte Forderung der Bauarbeiter im Vorjahre ist ein Beweis für die Notwendigkeit und mangelhafte Durchführung der geltenden Bauarbeiterstreikbestimmungen.

Der Verbandstag fordert deshalb zur sofortigen wirksamen Verminderung von Berufsschädigungen der bauhandwerklichen Arbeiter eine strikte und sorgfältigere behördliche Überwachung der Bauten. Hierzu sind erfahrene Bauarbeiter als Baukontrolleure in solcher Zahl einzustellen, daß jede Arbeitshöhe mindestens wöchentlich einmal eingehend besichtigt werden kann.

Der Verbandstag verpflichtet sämtliche Mitglieder der Organisation, die Unfall- und Berufsschädigungen des Bauhandwerkes selbst stärker als bisher zu bekämpfen. Er fordert hierzu insbesondere alle Verbandsmitglieder sowie die Gau- und Landesdelegierten auf, ihre Mitarbeiter zur genauen Beachtung der Schutzvorschriften anzuhalten und hierbei selbst ein gutes Vorbild zu sein. In gleicher Weise ist der Nachwuchs im Gewerbe über die Gefahren des Berufes aufzuklären.

Der Verbandstag erachtet es für notwendig, daß die gesamte Arbeiterenschaft des Bauhandwerkes gemeinsam den Kampf sowohl gegen die Gefahren des Bauhandwerkes, als auch gegen die den weiteren Ausbau des Bauhandwerkes verzögernden Hindernisse aufnimmt. Der Zentralverband wird ersucht, alle ihm hierzu geeigneten Einrichtungen zu unterstützen.

Manfred Kämmer vom Zentralverband berichtet über die vom Vorstand vorgelegten **Z a h l u n g s b e r i c h t e**, die die Erhöhung der Mitgliederbeiträge und die Berufstätigkeit der verschiedenen Unterlingungsstufen betreffen. Die am Sonntag gewählte Lokalkommission ist zu einer kleinen Beratsung der vom Vorstand vorgelegten erhöhten Sätze zusammen, hat aber auch die verschiedenen Unterlingungsstufen eingehend geprüft. Nachdem die Vertreter aller Gauen sich über die neue Vorlage ausgesprochen, wobei freilich auch allerdings Bedenken vorgetragen wurden, wurden die Vorschläge der Kommission gegen 18 Stimmen angenommen. Eine Anzahl weiterer Anträge, besonders die Gehälter der Angestellten, wurden dem Zentralverband zugewiesen, nicht abgelehnt. Ein Antrag, den Verbandstag nur alle drei Jahre abzuhalten, wird für diesmal, da die wirtschaftlichen Verhältnisse noch zu unfriedlich sind, nicht zurückgewiesen.

Über den Dresdener Gewerkschafts-Kongress berichtet Kämmer als Teilnehmer. Er rechtfertigt die Haltung der Zimmererdelegierten gegenüber den Industrieverbänden, die die Berufsorganisationen aufzugeben wollen. Man hat zwar dem Anschlag der Gegner an die ersten zugestimmt, aber mit dem Grundgedanken, daß dieser Auflassung nur im Falle dringender Notwendigkeit und unter völliger Freiheit der Entscheidung erfolgt.

Dr. Pöhlmann, der Vorsitzende des Bauhandwerkes, wendet sich gegen die Forderung des Zentralverbandes, weil sie zwar in Dresden dem Anschlag an die Industrieverbände zustimmt, aber nicht im Sinne der Sache begründet und die Mitglieder in diesem Sinne beirätigt habe. Er tritt für baldigen Eintritt der Zimmerer in den Bauhandwerkerbund ein. Ein Teil seiner Ausführungen fanden erheblichen Widerspruch des Verbandstages.

Es gibt vom Bundesvorstand nicht zwischen den streikenden Gewerkschaften zu vermitteln und erklärt, daß alle Gewerkschaften gegen einzelne Berufsverbände, wie den großen Industrieverbänden anzuhalten, zu unterlassen seien. Aber er wünscht, daß eine bereits eingetragene Entscheidung in einer Weise abgelehnt werde, die sich der Bekämpfung der Zimmerer mit dem Bauhandwerkerbund nicht allzu schroff gegenüberstellt.

In der weiteren Aussprache über die Vereinigung treffen Freunde und Gegner derselben lebhaft aufeinander; insbesondere tritt Dr. Pöhlmann, Berlin, energisch für den Zusammenstoß und die dahingehenden Bestrebungen des DGB ein. Er beantwortet die Resolutionen, die die Mitgliedschaft für sich beantragt hat.

Aussprache und Verhandlung werden am Freitag früh fortgesetzt.

Magenkrankte Lassen Ihre Magenkrankheit am besten durch **Spiegelhagen's** Magenmittel heilen. **G. Spiegelhagen**, Annenstraße 9, Dampfer Str. 9, Galeriestraße 6.

Konsumverein

Vorwärts

Manufaktur-, Konfektions- und Schuhwaren-Geschäfte

Grosse Auswahl

Linoleum

	cm	mm	per	
A Walton	200	3,6	per	6.50
B Walton	200	3	per	6.—
C Walton	200	2,2	per	5.—
D Medium	200	1,8	per	4.—
Ia Granit	200	3,3	per	7.50
Ila Granit	200	2,2	per	6.—
Illa Granit	200	1,8	per	5.—
Ia Inlaid	200	3,3	per	9.—
Ila Inlaid	200	2,2	per	7.75
Illa Inlaid	200	1,8	per	6.50
Drucklinoleum	200	1,8	per	7.50
Tischlinoleum	100	1,7	per	4.50
D Druckläufer 67	67	1,8	per	2.75-2.50
D Druckläufer 90	90	1,8	per	4.00-3.50
D Druckläufer 110	110	1,8	per	4.75-4.50
D Druckläufer 133	133	1,8	per	6.00-5.50
Linoleum-Pappe	60er		per	0.45

Wachstuche

115 cm	100 cm	85 cm breit
2.75 M.	2.50 M.	2.25 M.

Gardinen

Abgepasste Fenster	12.50 bis 4.50 M.
Künstler-Gardinen	25.00 bis 6.50 M.
Gardinen, 60 bis 160 cm, m	3.50 bis 0.60 M.
Scheiben-Gardinen	3.00 bis 0.75 M.
Gardinenborte	0.75 bis 0.05 M.
Vitragendamast	3.00 bis 1.50 M.
Vitragenkörper	2.00 bis 1.25 M.
Etamine	1.50 bis 0.90 M.

Teppiche, Bettvorleger Läuferstoffe

Möbel-Abteilung

Kücheneinrichtung	335.- bis 235.- M.
Kleiderschränke	260.- bis 95.- M.
Ausziehtische	125.- bis 85.- M.
Stühle und Sessel	42.- bis 7.75 M.
Bettstellen	60.- bis 29.- M.
Chaiselongue	63.50 bis 45.- M.
Stahlmattzen	16.- bis 14.- M.
Auflegemattzen	60.- bis 38.- M.

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder Sachzeitung „Fips“ gratis! 1/2 Ab 50-8

MARGARINE

Rahma

buttergleich

Beim Backen zum Feste
Das billigste Beste: —
Rahma-buttergleich.

